

Beobachtung

Ich sitze auf einer Bank am Schweizer Eck, es ist Montag der 15.02.2021 und ich beginne meine Beobachtung um 15:05 Uhr. Die Bank auf der ich sitze befindet sich auf einer etwas größeren freien Fläche, die von einer Straße umringt ist. Auf derselben Fläche befindet sich auch ein Döner Restaurant und weitere andere Bänke auf denen aber keiner sitzt. Weiter geradeaus von mir aus ist ein Rewe Markt und Rechts von mir Parkplätze. Die Fläche auf der ich sitze ist sauber gehalten, nur der einzige Mülleimer in meiner Nähe ist etwas überfüllt und droht „über zu laufen“. Vor dem Rewe Markt kniet ein Mann mit einem Schild und einer Tasse vor sich. Der Mann trägt eine schwarze Jacke und eine Mütze. Er kniet auf einer Decke. Der Schreibzug auf dem Schild ist zu klein und unleserlich, als das ich ihn von hier erkennen könnte. An dem Mann gehen vereinzelt Leute vorbei und in den Rewe Markt hinein.

Direkt vor dem Eingang des Rewes stehen zwei ältere Damen die sich unterhalten, die eine trägt einen hellbraunen Mantel und eine blaue Maske. Die andere trägt eine dunkelgrüne Jacke, auch sie hat eine Maske, welche sie aber nicht über der Nase trägt, sondern sich nur den Mund damit bedeckt. Durch die vorbei Fahrenden Autos kann ich nicht hören über was gesprochen wird, beide lachen aber öfters. Es beginnt leicht zu Regnen. Die beiden Damen unterhielten sich knapp fünf Minuten, jetzt trennen sie sich und gehen in entgegengesetzte Richtungen, beide winken einander noch einmal.

Das Döner Restaurant ist geöffnet, doch kommen sehr wenige Leute vorbei um was zu essen. Vor dem Restaurant sind Stühle gestapelt und Tische abgedeckt. Es wird durch ein Fenster durch bedient, wo Gäste bestellen und danach ihr Essen durch das Fenster hindurch zum Mitnehmen bekommen. Vom inneren des Restaurants hört man leise Musik spielen, ab und zu einen Radiosprecher welchen ich nicht verstehen kann. Die meisten Kunden werden schnell bedient und sind innerhalb von drei bis 4 Minuten wieder auf ihrem Weg. Ab und zu tauchen Leute auf die etwas lauter auf einer anderen Sprache mit dem Verkäufer sprechen, dieser lehnt sich darauf aus dem Fenster und redet mit dem Gast. Ich erkenne die Sprache als Türkisch, verstehen kann ich sie nicht. Der Verkäufer und der Gast lachen viel. Als dann andere Kunden auftauchen verabschieden sich die Männer und der Verkäufer bedient wieder ruhig den nächsten Kunden.

Langsam wird mir kalt und meine Hose ist vom Regen ganz schön durchnässt also mache ich mich auf den Heimweg. Ich gehe noch einmal vorne zum Rewe und gebe dem Mann der davor kniet zwei Euro. Ich bekomme ein Lächeln, ein Danke und mache mich wieder auf den Weg zurück.

Interpretation

Das Schweizer Eck ist mir ein bekannter Platz, ich benutze die Haltestelle um von und zur Arbeit zu kommen, gehe Regelmäßig im besagten Rewe einkaufen und war schon unzählige Male bei dem Döner Laden. Jedoch habe ich mich noch nie so lange dort aufgehalten wie an diesem Tag. Es waren zwar nur knappe 20 Minuten, aber ich bemerkte, dass das Schweizer Eck für mich in dieser Beobachtung sehr fremd vorkam. In vielerlei Hinsicht, ist das Schweizer Eck ein Nicht-Ort, wie ihn Marc Augé beschreibt. Eine Art Transit Ort an dem man meist nur schnell durch huscht um das zu erledigen was man zu erledigen hat. Vielleicht war es deshalb für mich etwas entfremdend so lange auf dieser Bank zu sitzen, mit dem einzigen Grund zu Beobachten. Auch ist das Schweizer Eck eine Zone in der man eine Maske tragen muss, was dazu führt, dass man nur noch schneller wieder weg möchte. Ich habe in der Zeit in der ich dort saß einige Blicke abgekriegt. Wahrscheinlich, weil ich mich in deren Augen ohne Grund freiwillig an so einem Ort aufhielt und wahrscheinlich auch weil ich im Regen saß.

Der Mann vor dem Rewe ist sehr wahrscheinlich obdachlos und nutzt den ständigen Kundenfluss des Marktes um etwas effektiver Geld zu sammeln. Auch ist er dort vor Wind und Wetter geschützt und kann sich länger dort aufhalten. In der Zeit in der ich ihn beobachten konnte haben vielleicht 4 Leute etwas gespendet, alle beim vorbei gehen und auch nur Leute die grade aus dem Rewe rauskamen. Ich kann mir gut vorstellen, dass diese Leute nach dem bezahlen Kleingeld übrighaben und dieses erst dann spenden. Die beiden Damen sind mir aufgefallen, da sie im Verhältnis zu anderen Einkäufern doch sehr lange vor dem Rewe geblieben sind. Die beiden schienen sich zu kennen. Was ich jedoch gleichzeitig beobachten konnte waren die anderen Einkäufer, welche sichtlich gestört von den beiden waren, da sie direkt vor dem Eingang stehen geblieben sind und diesen etwas blockierten. Kunden mussten sich regelrecht mit ihren Einkaufswägen an den beiden vorbeidrücken, die Damen hat das aber wenig gestört. In der jetzigen Zeit, wo Soziale Kontakte so eingegrenzt sind lassen es sich Leute nicht nehmen, einfach mal einen Plausch abzuhalten, auch wenn es nur wenige Minuten dauert.

Der Döner Verkäufer schien anfangs sehr passiv und sagte wirklich wenig zu den einzigen Kunden. Es wurde bestellt, nachgefragt was alles in den Döner reinkommt und so schnell wie möglich alles abgewickelt. Als er aber auf Türkisch angesprochen wurde schien er sehr froh darüber und unterhielt sich mehrere Minuten, meist wurde nicht einmal was bestellt. Sobald aber der nächste kaufende Kunde an dem Fenster stand war der Verkäufer wieder blitzschnell nicht mehr in der Laune zu reden. Er schien die anderen Leute zu kennen, leider konnte ich nicht verstehen über was sich unterhalten wurde. Da Restaurants im Lockdown nur Essen zum Mitnehmen verkaufen dürfen fehlt den Inhabern grade ein Teil ihres Einkommens. Vielleicht grade deswegen werden Bestellungen schnell beendet um so viele Kunden wie möglich zu bedienen.

Quellen:

- Augé, Marc (1994): *Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit*. S. Fischer, Frankfurt.